

Der Frieden ist geschlossen!

Kanonendonner verkündete am 30. März das Ereigniß in Paris und in London, nachdem der letzte Federstrich an dem gebrechlichen Nachwerk gethan war. Die Papiere werden in Folge dessen ein halb Prozent steigen, die Lebensmittel fallen, das französische Volk sich freuen, daß die Komödie zu Ende gespielt ist, die einen „ehrenvollen Frieden“ zum Nachspiel hatte, und die kalten Engländer werden noch kälter dreinschauen, und die ungeheuren Summen berechnen, die ihnen dieser unehrenvolle Frieden gekostet hat. Rußland wird aber eine gelegener Zeit abpassen, um das sich vorgesteckte Ziel, das Ende des byzantinischen Reiches, zu erreichen, und seine Priester werden Sorge tragen, daß der Haß des irgeleiteten Volkes „gegen die Unterdrücker ihrer Religion“ nicht erkalte. Die Schweden werden mißmuthig beimleben und ihrem König zürnen, daß er sie nicht schon früher gegen ihren Erbfeind führte, dem sie gar zu gern die früheren schwedischen Provinzen wieder abgenommen hätten. Die Türken werden das Institut einer kostspieligen französischen Schutzmannschaft kennen lernen und sich nach und nach ganz an dieselbe gewöhnen, und die Deutschen werden froh sein, daß der passivte Kriegszustand endlich vorüber ist.

Fragt man nun, was dieser Krieg für ein Resultat für die Sache der Freiheit gebracht hat, so muß man zur Antwort geben: ein großes. Wenn auch sanguinische Hoffnungen, die man auf denselben baute, nicht erfüllt wurden, so ist doch der Sache der Freiheit dadurch ein großer Vorschub geleistet worden, daß Rußland zu diesem Frieden gezwungen wurde, wodurch der heilige Nimbus verschwand, der Rußland seit beinahe einem halben Jahrhundert umgab. Mit ihm ist namentlich für Deutschland der Knecht Nuyprecht verschwunden, der eine jede revolutionäre Erhebung niederhielt, und wir können von einer neuen Revolution ein ganz anderes Resultat erwarten, als das Jahr 1848 leider brachte.

Rußland hätte leicht noch Jahre lang den Krieg fortsetzen können, wenn nicht Schweden dazwischen getreten wäre und es an seiner verwundbarsten Stelle, Finnland, bedroht hätte, und ihm sind wir deshalb zu Dank verpflichtet.

Neue Wesen kehren gut!

Vergangenen Montag hielten unsere Stadtväter eine Versammlung, in der Herr Saunders folgenden Antrag stellte, der dann auch einstimmig angenommen wurde:

Beschlossen: In Hinsicht auf die jetzigen finanziellen Zustände der Stadt, erklärt der Council bei der Übernahme seiner Obliegenheiten es für seine Pflicht, bei allen zu machenden Verwilligungen die strengste Oeconomie zu beobachten.

Unsere Leser werden sicherlich über diesen heldenmüthigen Beschluß unserer weissen Stadtväter erstaunen, und daran denken, Herrn S. eine Schellenkappe zu verehren, da er es unternahm, dem neuen Stadtrath einen Tugendmantel umzuhängen, unter dem der Schalk hervorsticht. Erstlich kann dieser Antrag von Herrn S. gar nicht gemeint sein, denn wenn es diese Herren mit den Interessen der Stadt ehrlich meinen, brauchen sie sicher nicht erst einen solchen Beschluß zu fassen; das versteht sich dann von selbst. Wollen sie aber damit etwaige spätere Dummdreier und Übergrieffe ihrer Rechtsbefugnisse schon jetzt „den, so können wir den Herren unser Mitleid nicht versagen, und es wäre besser, daß sie sammt und sonders sogleich ihre Ehrenposten verlassen, die sie würdig auszufüllen sich selbst nicht für fähig oder ehrlich genug halten.

Wir wollen trotzdem annehmen, daß es diese Herren wirklich ehrlich meinen, und lieber glauben, daß sie nur diesen Beschluß fassen, um den Bürgern zu zeigen, welchen Weg sie bei der diesjährigen städtischen Verwaltung einschlagen, und daß sie nicht in die Fehler ihrer Vorgänger verfallen wollen. Das ließe sich schon hören, und wir werden es ihnen Dank wissen, wenn sie dem gefassten Vorsatze treu bleiben, und weder rechts noch links sehen bei Verwilligungen, wo manches Nebengeschäftchen zu machen sein dürfte, das sich freilich nicht mit der Ehrlichkeit, aber recht gut mit dem Geldbeutel verträgt. In diesem Falle möchten wir ihnen aber rathen, obigen Beschluß gleich den Gesetzentwerfern in ihrem Sitzungssaal an einer solchen Stelle aufzuhängen, wo er Allen in die Augen springt, um sie vorkommenden Falls an ihr Versprechen und den Spruch zu erinnern: „Führe uns nicht in Versuchung!“

Neueste europäische Nachrichten.

Das Dampfschiff Baltic kam vorgestern mit neueren europäischen Nachrichten in New York an.

Von dem vermissten Steamer Pacific hat man noch immer keine Nachrichten erhalten.

Der Frieden wurde am 30. März unterzeichnet und durch Kanonenschüsse in London und Paris verkündet. Paris war illuminiert, und in England mußten die Kirchenglocken das Ereigniß verkünden.

In welcher Weise der Frieden geschlossen wurde, verlaute noch nicht. Drei bis vier Wochen werden noch darauf hingehen, ehe die Friedensverträge ausgewechselt werden können, und bis dahin wird man über dieselben wohl auch nichts Genaueres erfahren.

In London wurde am Montag der Friedensabschluss von dem Lord-Mayor von dem Balkon seines Hauses

verkündet. Später geschah dies auch von ihm von dem Erchänge Thurme.

Lord Palmerston beantwortete die an ihn gestellten Fragen über den Frieden, daß der Congress beschlossen habe, die Einzelheiten desselben nicht früher bekannt zu machen, bis die Ratifikationen erfolgt seien. Er glaube sich aber dahin aussprechen zu dürfen, daß England und ganz Europa damit zufrieden sein könne. Die Ursachen des Krieges seien beseitigt, die Unabhängigkeit der Türkei gesichert, und der Frieden ehrenvoll für alle dabei betheiligten Parteien.

In den meisten englischen Städten gaben sich Manifestationen der Freude kund; von Enthusiasmus war aber nichts zu merken, eher ein Gefühl der Getäuschtheit. Das englische Volk traut dem Frieden nicht recht, und wird sich in diesem Gefühl am Ende auch nicht getäuscht sehen.

Parma, in dem sich eine revolutionäre Bewegung kund gab wird von den Österreichern belagert und ist das Kriegsgefes proklamirt worden. An 300 Verhaftungen waren vorgenommen.

In Berlin brühten die Mitglieder der Kammern über den Friedensschluß ihr Freude aus und klatschten Beifall. Wenn sie nur nicht zu früh klatschen!

Städtisches.

Der Stadtrath überwie in seiner letzten Sitzung das Hundegesetz, das mit dem 1. Mai in Kraft treten soll, an die betreffende Commitee zu einer nochmaligen Prüfung. Dieselbe wird nächsten Montag darüber Bericht erstatten, und wir werden dann sehen, ob die Hunde während der Sommermonate einen Maulkorb tragen müssen, und ob diejenigen, die ohne diese Fierde umherlaufen, todgeschlagen, vergiftet oder erfauft werden. Die Erfahrung in anderen Städten hat gelehrt, daß die Anwendung von Gift immer zu höchst bedauerlichen Unglücksfällen geführt hat. Unser Stadtrath sollte deshalb eine Lehre daraus ziehen und eine andere Todesart für die armen Hunde wählen, die hertenlos umherlaufen. Wenn das Einfangen vermittelst Netze auch ein öffentlicher Skandal ist, so bleibt hierbei doch dem klugen Hunde der Weg der Flucht offen, und weiß sich ein solcher allen ihm gelegten Schlingen zu entziehen, so wäre es schade für ein solches Thier, wenn es durch Gift zu einem schmachlichen Tode läme. Daß für Hunde eine Steuer erhoben wird, finden wir in der Ordnung, nur muß ein entsprechender Unterschied gemacht werden zwischen Hunden die bloß zum Vergnügen gehalten werden, und solchen, die zur Bewachung und Betreibung eines Geschäfts erforderlich sind. Die Erfahrung wird ferner lehren, daß das Anlegen von Maulkörben in heiferen Gegenden die Hunde viel mehr zur Tollheit treiben wird, als wenn sie ohne dieselben umherlaufen und ihrem eigenen Instincte folgen können.

Nächste Woche wird im Marshall-Theater eine Reihe von Opernvorstellungen in englischer Sprache zur Aufführung kommen, und wird „Norma“ den Reigen am Montag Abend eröffnen. Wir machen Freunde der Musik und des Theaters im Allgemeinen darauf anlegendlich aufmerksam, und sind gespannt, wie sich englische Worte mit italienischer Musik vereinbaren lassen. Das Dröbster soll recht gut besetzt sein und soll die Inszenesetzung von sechs Vorstellungen \$2000 gekostet haben. Die Herren Kunkel und Ford, die jetzigen Unternehmer des Theaters, bietet Alles auf, sich in die Gunst des hiesigen Publikums zu setzen, und wir zweifeln nicht daran, daß ihr Streben Anerkennung finden wird. Nur möchten wir wünschen, daß auch Deutsche die Theatervorstellungen mehr besuchen würden, da sich ihnen keine bessere Gelegenheit zur Erlernung der englischen Sprache bietet, und sie auf diese Weise das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden genießen.

Den Mitgliedern des Vereins zur Unterstützung revolutionärer Flüchtlinge diene zur Nachricht, daß die in voriger Nummer angeregte Sache ihre Erledigung finden wird, sobald der damalige Secretär der Gesellschaft, Herr C. Sieg, der sich gegenwärtig auf einer Reise befindet, wieder hier eingetroffen sein wird.

Am Mittwoch fand in der African Church eine demokratische Versammlung statt, die zum Zweck hatte, die Partei zum bevorstehenden Präsidentenwahlkampfe neu zu organisiren und Delegaten für die in Cincinnati stattfindende National-Convention zu ernennen. Wegen Anwesenheit des Herrn Willards, Lieutenant-Gouverneur von Indiana, der jetzt Gouverneurs-Candidat der demokratischen Partei ist, wurden die Geschäfte verschoben und Herr Willard auf die Rednerbühne gerufen. In einer längeren und ausgezeichneten Rede sprach sich derselbe über die Stellung der National-Demokratie den vereinigten Nichtswissern und Republikanern gegenüber aus, die oft von dem Beifall der Zuhörer unterbrochen wurde. Namentlich aber trat er für die Rechte der eingewanderten Bürger in die Schranken und lieferte ein treffendes Bild von den Nichtswissern, die er verdienstermaßen an den Pranger stellte. Nach ihm sprach Gouverneur Wise in seiner scharfen Weise über die jetzigen Tagesfragen, und auch er erndtete reichen Beifall.

Gestern Abend fand eine zweite Versammlung der demokratischen Partei statt, in der 60 Delegaten für die demnächst stattfindende District-Convention nominirt wurden, unter denen sich auch Herr Jos. Hierholzer und B. Hassel befanden.

V. Hottes Barbershop hat eine glänzende Veränderung erlitten und ist jetzt äußerst geschmackvoll und nett eingerichtet.

Herrn Steinlein's Garten-Lokal ist beinahe vollständig hergerichtet und wird dem Besuch des Publikums alsbald übergeben werden. Wir wünschen und glauben, daß der Unternehmer seine Rechnung hier bei findet.

Wir machen auf eine städtische Verordnung aufmerksam, wonach Hauseigenthümer und Bewohner gehalten sind, ihre Höfe und Häuser von Schmutz, Abfällen und stehendem Wasser frei und rein zu halten, um Krankheiten vorzubeugen. Die Polizei ist wiederholt darauf angewiesen, Übertretungsfälle zur Anzeige zu bringen. Man hüte sich also vor Schaben!

Der Frühling hat uns plötzlich überrascht, Kirsch- und Pfirsichbäume stehen in voller Blüthe, und wir hatten schon einige Tage von 80—90 Grad Wärme. Das ist freilich des Guten zu viel auf einmal, und preßte gar Manchem Perlen des Schweißes aus, Andere zogen sich durch den raschen Wechsel der Witterung eine Erkältung zu, und noch Andere klagen bereits über schlaflose Nächte, die ihnen durch keine stehende Insekten bereitet werden. Noch einige Wochen und dieser Schein eines Frühlings, der hier nur in einem Wechsel von heißen und kühlen Tagen und kalten Nächten besteht, wird dem Sommer und seinen Freuden und Leiden Platz machen.

Folgende Briefe liegen in der Office d. Bl. zum Abholen bereit, nämlich für: Johann Peter Gög. — E. Biginger. — F. Holle. — F. Eisenbörfer.

In der Kathedrale an Gracestr. wurde im Laufe dieser Woche allabendlich von einigen Vätern des Redemptoristen-Ordens eine Mission abgehalten, zu der sich zahlreiche Katholiken einfanden.

Unser Nachbar Wigand hat sein Lager von Damenhüten und allen in das Millinerfach einschlagenden Artikeln durch persönliche Einkäufe in New York bedeutend vergrößert und bietet dasselbe die reichste Mannigfaltigkeit dar. Wir verweisen Damen und Herren auf die betreffende Anzeige, da auch für letztere einige sehr empfehlenswerthe Artikel in dem Store des Herrn W. sich befinden.

Der Faulenzger-Verein hielt am vergangenen Montag in „dem bewußten Lokal“ eine Versammlung um die Wahl eines Präsidenten vorzunehmen. Dieselbe fiel, wie wir hören, auf eine gewisse dicke Persönlichkeit, die sich aber weigert, die wichtige Stellung eines General-Faulenzers einzunehmen, es sei denn, daß sie durch einen entsprechenden Jahresgehalt für die allzugroßen Obliegenheiten derselben entschädigt werde. Da hat der gute Mann, der gewiß schon an seiner eigenen Faulheit genug hat, ganz Recht, denn wenn er auch noch für Andere faul sein müßte, sollte er füglich auch anständig dafür bezahlt werden.

Deutsche Briefliste.

Bei dem Abholen dieser Briefe muß bemerkt werden, daß dieselben annoncirt sind.

- Harg, Mrs. Hornstein, Madame.
Karr, Miß Anna. Wolph, Dr. Chas.
Brummell, Jos. Elmendorf, E.
Fresch, J. Friel, John.
Fresch, Jacob J. Germelmann, E.
Gude, B. Gorkinkel, A.
Goode, J. E. Grob, T.
Härlein, Adam. Keller, Chs.
Ked, Jacob. Lang, H. A.
Luz, Fridolin. Linselmeyer, Hy.
Lange, J. G. Miller, Mathias.
Mann, W. B. Martin, Wm.
Munden, C. E. Rose, Jos.
Schan, Jno. Shirbel, John.
Smith, John. Wildt, Wm. 2.

Bekanntmachungen.

Theater.

Die berühmte Englische Opern-Gesellschaft der Herren PYNE & HARRISON, bestehend aus Miß Louisa Pyne, der Königin des engl. Sanges, Mr. W. Harrison, dem großen Tenor, Mr. Stretton, dem berühmten Bassisten, Mr. Hornkaste, A. Keiff, jr., Musik-Direktor, und einem großen Chor und ausgezeichneten Orchester, wird im Theater dieser Stadt nächste Woche folgende große Opern zur Aufführung bringen: Montag, 21. April: La Sonnambula. Dienstag, 22. April: The Crown Diamonds. Mittwoch, 23. April: Maritana. Donnerstag, 24. April: Child of the Regiment, worauf ein Concert folgt. Freitag, 25. April: The Bohemian Girl. Sonnabend, 26. April: Benefiz der Miß Louisa Pyne.

- Erster Rang und Parquette . . \$1.00.
Reservirte Sitze . . . \$1.50.
Zweiter und dritter Rang . . . 50.

Kartoffeln! Kartoffeln!

Sieben erhalten eine neue Sendung der besten Kartoffeln. Kaufliebhaber mögen alsbald ihre Bestellungen machen, da auch diese Sendung wie die früheren sehr bald vergriffen sein wird. D. A. Stredter.

Aufgepaßt!

Der Unterzeichnete ertheilt heute eine kleine Partie deutsches Zwetschgennuß; ebenfalls achte deutsche Äpfeln, und hat derselbe stets ein Assortiment frischer deutscher Früchte an Hand. Seinen Verehrlichen Freunden macht derselbe die Anzeige, daß er für das bevorstehende Passover-Fest einen guten billigen Wein, sowie auch achten weißen Wein-Eisig importirt hat, welchen er bei der Gallone und Flasche billig abläßt. F. A. Phillips, 248 Broadstr.

Lehmcul's Garten-Wirtschaft, im nördlichen Theile der Stadt, zwischen der 3. und 5. Straße, nahe dem 2d Street Kirchhof gelegen, ist jetzt dem Besuch geöffnet und ladet der Unterzeichnete zu solchem freundlichst mit dem Bemerkens ein, daß er stets ein ausgezeichnetes Lagerbier hält. F. Lehmcul u. Comp. Dasselbst steht auch eine höchst angenehme Sommer-Wohnung zum Verrenten.

Bekanntmachungen.

Richmond ist eine kleine Stadt, Die doch gar viel Vereine hat; Verwundert steht man nun auch gar Am End' nur noch ein einz'ges Paar: Mit Großmuth und viel Wichtigkeit Thun die sich täglich darum streiten Wer wohl der Klügste würde sein, — Doch ihr Verstand — der ist ja kein! Was soll man weiter dazu sagen? 's ist halt wie Deutsche sich vertragen! Drum laßt' nur sein, Ihr lieben Gatt! Mit Eurem großen Freundschafts-Geist! Denn andre Mittel gibt es nicht; In die sich Euer Stand 'nein ficht; Und merkt es Euch, daß der Gewinn Belehrt in Einem Kopf und Sinn. Richmond, den 18. April. Rein Wigand.

Gebet die Ehre, dem sie gebührt: dem Faulenzger-Verein!

Frische Butter und Kartoffeln!

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er von jetzt an regelmäßige Sendungen der besten hennobischen Butter und Kartoffeln erhält, die er zum billigen Marktpreis abläßt. S. Reinhardt, am Alten Markt.

Drei Bau-Lots zum Verkauf!

Drei werthvolle Bauplätze, an der Fredericksburger Eisenbahn und unmittelbar an der städtischen Grenze gelegen, stehen unter den annehmbarsten Bedingungen zum Verkauf. Dieselben haben zusammen 1633 Fuß Front, und sind 59, 69 und 79 Fuß tief, liegen in der Nähe der Coganstraße, und grenzen an die Grundstücke der Herren Frei. Anderson und W. P. Gilman. Rob. Mc Lagan. Näheres zu erfragen in Herrn. Aug. Bader's Apotheke, No. 10 Mainstraße.

Unterricht im Zeichnen.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 4ten Mai l. J. beginnen werde, Unterricht im freien Handzeichnen, verbunden mit Schönmalerei, zu ertheilen. Denjenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, diene zur Nachricht, daß der Unterricht an Sonntagen von 3 bis 5 und jeden Mittwoch von 5 bis 7 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, zuweilen auch im Freien Zeichen nach der Natur, stattfinden wird. Der Preis für 6 Wochen (a 2 Stunden) ist 1 Dollar, zu haben in meiner Wohnung oder in der Expedition d. Bl. U. A. Ramm, 179 Broadstr., 1 Treppe hoch.

H. L. Wigand, No. 196 Broadstreet, neben der Office des „Anzeigers“, zeigt den geehrten deutschen Damen Richmond's, die er umgeben hierdurch erbeutet an, daß er ohnängig von New York zurückgeführt, eine reiche Auswahl Damen- und Kinderhüte für Knaben und Mädchen, von den billigsten bis zu den feinsten, mitgebracht hat und wünschentlich neue Zubehörungen erhält. Aus sich Lager von Handarbeiten aller Art, Schleieren, Stidereien, Bändern und Blumen, Kopfschmuck sowie vielen andern Fancy-Artikeln so reich versehen, daß er alle Anforderungen zu befriedigen im Stande ist. Alle Waaren werden wie bisher für die gewöhnlichen New Yorker Preise verkauft, und Wiederverkäufern nach bedeutend ermäßigter Preise berechnet. Auch für Herren hat er etwas sehr Billiges von Strohhüten, Hemden und Strümpfen an der Hand. Hüte und Hauben für Damen, so wie alle in das Millinerfach einschlagende Arbeiten werden auf das Geschmacksvollste und Billigste gemacht, so wie Strohhüte gewaschen.

So eben erhalten

achten Limburger und Schweizer-Käse, frische Sardellen, Sardinen und Heringe, Kammeln, Kirsch- und Zwetschgenwasser u. c., die im Kleinen und Großen billig abgegeben werden bei S. Löwenstein, Agt.

Meinen geehrten Gönnern und bisherigen Geschäfts-Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich aus dem bisher unter der Firma von Gröning u. Rogers geführten Apotheker-Geschäft ausgezogen bin. An dem ich meinen aufrichtigen Dank für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen nicht ausspreche, und an meine früheren Kunden meinen Nachfolger, Herrn Apotheker Julius Fischer bestens empfehle, rufe ich Allen ein herzlichs Lebewohl zu. Bruno Rogers.

Die bisher unter der Firma Gröning u. Rogers bestehende Geschäftsverbindung ist heute nach freundschaftlicher Uebereinkunft aufgelöst worden. Die Administration der alten Firma wird durch Henry Gröning allein besorgt werden. Richmond, den 7. April 1856.

Henry Gröning. Bruno Rogers.

Geschäftsverbindung.

Die Unterzeichneten haben sich heute unter der Firma Fischer u. Gröning zu einer Geschäftsverbindung vereinigt, um die bisher unter der Firma Gröning u. Rogers bekannten deutschen Apotheken an Broadstr., No. 300, und Ede der Main- u. 19ten Straße zu betreiben. Wir hoffen durch regen Geschäftseifer und Pünktlichkeit und die Gunst des geehrten Publikums zu erwerben, und werden Alles aufbieten, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Richmond, den 7. April 1856.

Jul. C. Fischer (bisher bei Herrn D. A. Stredter). Henry Gröning.

Frühlingsmoden von Hüten und Mützen.

Dem Unterzeichneten geriecht es zum Vergnügen, seinen Freunden und dem Publikum sein Lager von Frühlings- und Sommerwaaren empfehlen zu können, das aus dem modernsten Modestil, Seil, Filz und Biederbüten für Herren und Knaben, sowie aus Stro, Legbone, Panama und Palmblatt Hüten, und Fancy Mützen und Biederbüten u. c. besteht, welche Artikel er gegen haar äußerst billig verkauft. Hüte werden nach Wunsch angefertigt. Derselbe bietet, seinen Store No. 181 Broadstr. zu besuchen und sein Waarenlager zu besichtigen. Geo. L. Britz, Agt.

B. W. STARKE,

ATTORNEY AT LAW AND NOTARY PUBLIC, Office: Low Building, an Franklinstr., empfiehlt sich als Rechtsanwalt, und übernimmt Prozesse und Vertretungen an allen Gerichten der Stadt und Henrico County. Als öffentlicher Notar stellt er Vollmachten aus, übernimmt Depositionen u. s. w. [2.4]

Boarding- & Snack-Haus und Lagerbier-Salon.

Der Unterzeichnete macht seinen Freunden und dem Publikum die Anzeige, daß er an dem Alten Markt, dem Fisch-Markt gegenüber, ein Boarding- und Snack-Haus eingerichtet hat, das er zum Besuch bestens empfiehlt. Boarders finden einen guten Tisch und die besten Bequemlichkeiten. Lagerbier und sonstige Erfrischungen aus den besten Quellen sind stets vorrätzig. Christian Kraus.

Etwas Neues!

Dem besten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich an der Ecke der 11ten und Broadstraße, Südseite, eine Barbierstube eröffnet habe. Zugleich empfehle ich mich zu allen chirurgischen und wundärztlichen Verrichtungen, als Schröpfen, Aderlassen, Zahnziehen, Blutegelsetzen u. dgl., da ich das Geschäft 15 Jahre in Deutschland praktisch betrieben und 6 Jahre als Chirurg in einer Provinzialstadt funktirt habe, worüber ich mich schriftlich ausweisen kann. C. F. Pöhl.

An die stimmberechtigten Bürger Richmonds. Obgleich nicht aufgefordert durch einen oder vierzig Freunde, mache ich mich doch als ein Candidat für das Sheriff'samt bekannt. Ich habe zwar noch keine vierjährige Erfahrungen in der County, oder neunjährige in der Stadt gesammelt, halte mich aber trotzdem für fähig, diese Office zu besorgen und bitte deshalb um Ihre Stimmen bei der Sheriffwahl. Ergebenst Wm. N. Fincklev.

An die stimmberechtigten Bürger in Henrico County. Mitbürger! Da im Mai ein Sheriff für unsere County erwählt werden muß, zeige ich mich hiermit als ein Candidat für diese Office an. Da ich schon früher in dieser Office als Deputy Sheriff fungirte, haben meine Mitbürger schon Gelegenheit gehabt, meine Fähigkeiten zur Ausfüllung derselben kennen zu lernen. Ich verspreche hingegen, wenn erwählt, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Ganz ergebenst John E. Childrey.